

E.I.3 DELEGIERTE DER VOLLVERSAMMLUNG
DES ÖKUMENISCHEN RATES DER KIRCHEN

Erklärung über die „Hoffnung Israels“ vom August 1954

Schon mehrere Wochen vor der Zweiten Vollversammlung des Ökumenischen Rates der Kirchen in Evanston vom 15. bis 31. August 1954 hatte der beratende Ausschuß einen Bericht zum Hauptthema „Christus unsere Hoffnung“ vorgelegt, in dem sich ein Passus zur Hoffnung Israels befand:

Die Offenbarung der Treue Gottes gegenüber Seinen Verheißungen wurde uns in Seinem Verhalten zu Israel geschenkt. In seiner ganzen langen Geschichte lernte dieses Volk die mächtige Hand Gottes in Taten der Befreiung und des Gerichtes erkennen und die Hoffnung auf ein Reich hegen, in dem Gottes Wille geschehen werde. Diese unzerstörbare und lebenspendende Hoffnung ist es, die der ganzen Geschichte Israels ihre Einheit gibt und sie zur Geschichte einer einzigen Pilgerfahrt macht.

Dieser Abschnitt wurde vor allem von Delegierten arabischer Kirchen als politische Äußerung zum Staat Israel verstanden und abgelehnt. Nach langer Debatte entschied die Vollversammlung mit 195 zu 150 Stimmen, diesen Abschnitt zu streichen. Daraufhin gaben 24 Delegierte eine eigene Erklärung über die „Hoffnung Israels“ ab. Die Vollversammlung beschloß, sie allen im Ökumenischen Rat vereinigten Kirchen zuzuleiten.

Angesichts der Entscheidung, die die Versammlung am 27. August getroffen hat, in der Erklärung zum Hauptthema eine Bezugnahme auf die Hoffnung für Israel zu unterlassen, fühlen wir uns zu einer Darlegung unserer Überzeugung verpflichtet. Wir hoffen dadurch zu einem bessern Verständnis mit jenen beizutragen, zu denen wir uns im Gegensatz befinden.

Unser Anliegen in dieser Sache ist rein biblisch und darf nicht mit irgendeiner politischen Stellungnahme dem Staate Israel gegenüber verwechselt werden.

Wir glauben, daß Jesus Christus der Heiland der *ganzen* Menschheit ist. In Ihm ist weder Jude noch Grieche; aber wir glauben auch, daß Gott Israel erwählt hat, um seinen Heilsplan auszuführen. Jesus Christus ist als Mensch ein Jude. Die Kirche Christi ist erbaut auf dem Grunde der Apostel und Propheten, die alle Juden waren. Ein Glied der Kirche Christi zu sein, bedeutet daher mit den Juden zusammengeschlossen zu sein in unserer einen unteilbaren Hoffnung auf Jesus Christus. Jesus, der Messias Israels, wurde angenommen von den Heiden, aber verworfen von Seinem eigenen Volke. Gott jedoch ist so gnädig und mächtig, daß Er selbst durch die Kreuzigung Seines Sohnes die Rettung der Heiden bewirkte (Röm 11,11). Ob wir uns daran ärgern oder nicht: Wir sind eingepropft in den alten Baum Israel, so daß das Volk des neuen Bundes und des alten Bundes nicht voneinander loskommen.

Das Neue Testament spricht aber auch von der „Fülle Israels“, wenn Gott Seine

Herrlichkeit offenbaren wird und Seinen „ältesten Sohn“ in die eine Hürde Seiner Gnade zurückbringen wird (Röm 11,12-36; Mt 23,29). Dieser Glaube ist ein unaufgebbarer Bestandteil unserer einen Hoffnung für Juden und Heiden in Jesus Christus. Unsere Hoffnung auf den kommenden Sieg Christi schließt in Christus unsere Hoffnung für Israel und den Sieg über die Blindheit seines eigenen Volkes ein.

Jesus Christus erwarten heißt die Bekehrung des jüdischen Volkes erwarten, und Ihn lieben, heißt das Volk der Verheißung Gottes lieben.

Eingedenk der mannigfachen und schweren Schuld der Christenheit durch die Geschichte der Kirche gegenüber den Juden sind wir gewiß: „Die Kirche kann nicht ruhig sein, bis das Königtum Christi auch von Seinem Volke nach dem Fleisch anerkannt ist.“ (Aus den Beschlüssen der Vor-Evanstonkonferenz des amerikanischen Komitees über die christliche Annäherung an die Juden, Genf und USA 8. bis 11. 8. 1954.)

Wir können weder in Christus eins sein, noch können wir die Verheißung Gottes glauben und verkündigen, wenn wir sie nicht auch über dem Volke der Verheißung, die Abraham gegeben wurde, in Kraft sein lassen.

Darum bitten wir alle, mit uns den Gott zu preisen und zu verherrlichen, der alle beschlossen hat unter den Unglauben, damit Er sich aller erbarme (Röm 11,32).

Die Unterzeichner der Erklärung sind: H. Berkhoff (Holland), M. Boegner (Frankreich), A. Koechlin (Schweiz), P. Maury (Frankreich), T. F. Torrance (Schottland), H. Vogel (Deutschland), J. Sittler (Vereinigte Staaten), O. S. Tomkins (England), J. Semeno (Norwegen), E. Schlink (Deutschland), H. L. Yochum (Vereinigte Staaten), N. A. Winter (Vereinigte Staaten), H. D'Espine (Schweiz), R. S. Loudon (Schottland), H. T. Schuh (Vereinigte Staaten), A. E. Haefner (Vereinigte Staaten), J. Hromadka (Tschechoslowakei), D. G. May (Österreich), J. P. Van Heest (Holland), D. Niemöller (Deutschland), A. H. Ewald (Vereinigte Staaten), L. Pap (Ungarn), S. B. Coles (Kanada), G. Stratenwerth (Deutschland).

Wortlaut in: F. Lüpsen (Hrsg.), Evanston Dokumente. Berichte und Reden auf der Weltkirchenkonferenz in Evanston 1954, Witten 1954, 18. 128f.

E.I.4

KONSULTATION DES ZENTRALAUSSCHUSSES DES ÖKUMENISCHEN RATES DER KIRCHEN

„Christliche Überzeugungen und Auffassungen in Beziehung zum jüdischen Volk“ Bericht vom September 1956

Auf Grund der Diskussionen bei der Vollversammlung des Ökumenischen Rates in Evanston (→ E.I.3) hatte der Zentrallausschuß eine Arbeitstagung über „Christian